

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. für 6 Monate 4.75, unter Kreuzband für Deutschland und Ausland 5.— Ercheint tagl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1763. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalt mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verordnungen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 78.

Dresden, Donnerstag den 7. April 1910.

21. Jahrg.

Brotwucher mit Einfuhrscheinen.

Die von der Reichsregierung auf Verlangen des Reichslandwirtschaftlichen Ausschusses über den Umfang und die Ausfertigung von Einfuhrscheinen für ausländische Getreide bringt die offizielle Bestätigung, daß mit den Einfuhrscheinen von den ausländischen Agrariern der schamloseste Wucher getrieben wird! So sehr sich auch die Regierung bemüht, diese Tatsache zu verschleiern und zu beschönigen, bestreiten kann sie nicht. Aber die Regierung hat den traurigen Mut, diesen Wucher zu verteidigen.

Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Getreidehandel nach dem Auslande werden für die Einfuhr von Getreide nach dem Auslande sogenannte Einfuhrscheine ausgestellt, d. h. Befreiungsgattungen, aus denen ersichtlich ist, wieviel Getreide einer etwaigen Einfuhr der gleichen Getreideart hätte bezahlt werden müssen. Mit diesen Scheinen kann man den Zoll in gleicher Höhe des Betrages für jedes Getreide, aber auch für Kaffee und Petroleum begleichen. Man kann also z. B. Roggen ausführen und mit zollfrei Weizen, Gerste oder auch Kaffee oder Petroleum einführen.

Diese Maßregel sollte dazu dienen, den Durchgang des Getreides nach dem Auslande zu erleichtern und die Einfuhr von fremdem Getreide durch Deutschland und die Einfuhr des Getreides zur Erzielung besserer Sorten zu erleichtern. Teuflische Getreidehändler versorgen z. B. auch den großen Teil der Schweiz mit amerikanischem Getreide. Es ist selbstverständlich, daß für das Getreide, das nur den Durchgang bestimmt ist, kein Zoll bezahlt werde. Auch wenn die Getreidehändler, daß mehr Getreide eingeführt werden müsse, als Deutschland gebrauche, weil erst mit der Einfuhr von fremdem Getreide das deutsche den modernen Anforderungen entspreche, der durch die Mischung erzielte Ueberfluß müsse an das Ausland abgegeben werden. Die großen Getreidehändler aber sagen ferner, daß nur durch den Wucher nach dem Auslande ihre Betriebe möglich seien. Der Wucher nach dem Auslande wäre natürlich unmöglich, wenn bezahlte Zoll nicht rückvergütet würde. Dies geschah aber in der Weise, daß bei der Ausfuhr von Getreide der Exporteur nachweislich geführt, d. h. nachgewiesen werden mußte, daß das ausgeführte Getreide zuvor eingeführt worden war. Die großen Händler verlangten dann, daß für Transittäger der Identitätsnachweis weggelassen solle, daß in den Transittägern für den Handel bestimmte Getreide ganz selbstverständlich eingeführt Getreide und die Einfuhr sehr einfach sei. Die kleinen Händler sahen darin eine Begünstigung der Großhändler, wenn nur für die Einfuhr der Identitätsnachweis weggelassen werde. Nun kam die ostpreussische Junker, daß aus dieser Bewegung die Befreiung des Identitätsnachweises für sie ein Vorteil entspringen könne, und auf Drängen und mit Hilfe der Junker wurde im Jahre 1894 der Identitätsnachweis beseitigt, gleichzeitig aber auch dem Bundesrat die Verpflichtung auferlegt, die Verwertung der Einfuhrscheine auch bei der Verfolgung nicht nur aller Sorten von Getreide, sondern auch von anderen Waren zuzulassen. Aus einer selbstverständlichen Einrichtung, die den Durchgangsverkehr für fremdes Getreide ermöglichen sollte, ist so mit der Zeit eine agrarische Maßregel zur Verzeigerung des Getreides geworden.

Dies wird von der Denkschrift ausdrücklich bestätigt. Die Verwertung des Identitätsnachweises gerichteten Verhältnissen, sagt die Denkschrift, sei „bei der Landwirtschaft in Deutschland mehr und mehr fehlend... weil sie von ihrem ursprünglichen Zweck eine Steigerung der Preise erwartete“. Die verschiedenen Regierungen hätten dem Reichstage ja auch erst dann einen entsprechenden Entwurf vorgelegt, als die Maßregel als geeignet erkannt, der Vinderung der Preise der Landwirtschaft des Ostens... zu dienen“. Daß die deutsche Regierung mit der „Kollage der Landwirtschaft des Ostens“ das Fortkommen der Junker meint, ist nicht besonders gesagt zu werden, das ist selbstverständlich. Das gegenwärtige System der Einfuhrscheine hat die ausgesprochenen Nachteile den Junker, die Getreidepreise zu erhöhen und den ostpreussischen Junkern die Taschen zu füllen.

Solange die jetzigen Zölle noch nicht in Kraft waren, hat das Geschäft nicht so rentabel gewesen zu sein, daß es besonders stark entwickelt konnte. Aber unter dem neuen System haben sich die Einfuhrscheine als ein sehr wirksames Mittel erwiesen, die Getreidepreise in die Höhe zu treiben und noch nebenbei ein glänzendes Geschäft zu machen. Die ostpreussischen Agrarier verkaufen ihr Getreide nun nach dem Weltmarktpreis und erhalten dafür den Weltmarktpreis und vom Reich die Zölle, aus der Tasche der Steuerzahler und Konsumenten, noch den Zollbetrag in voller Höhe bezahlend.

Einleuchtend entziehen die Grundbesitzer auf diese Weise dem deutschen Markt das Angebot und treiben somit die Getreidepreise nach besonders in die Höhe. Heute wird bereits mehr Getreide und Roggen aus Deutschland ausgeführt als eingeführt. Die deutsche Landwirtschaft nicht einmal den Bedarf zu decken. Im Jahre 1907 war die Ausfuhr von Hafer 12 124 Tonnen im Zollwerte von 1 006 300 M., im Jahre 1908 um 102 931 Tonnen im Zollwerte von 9 646 550 M., im Jahre 1907/08 um 223 332 Tonnen im Zollwerte von

11 166 600 M. höher als die Einfuhr. Ebenso ist es mit dem Roggen, mit dem deutschen Brotgetreide. Im Jahre 1908 wurden 246 739 Tonnen, im Jahre 1909 bereits 380 690 Tonnen Roggen mehr ausgeführt als eingeführt, während in Deutschland selbst die Brotpreise ins Unerschwingliche stiegen bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit Hunderttausender von Proletariern. Für das erste Jahr 1908/09 ergibt sich eine Mehrausfuhr von Roggen von 509 547 Tonnen im Zollwerte von 20 977 350 M.

Wie das Geschäft der Agrarier bei diesem Handel zustande kommt, haben wir bereits gesagt. Wer eine Tonne Hafer gegen Einfuhrscheine ausführt, ist in der Lage, für die Verminderung seiner Vorräte an Futter durch zollfreie Einfuhr einer Tonne Futtergerste annähernd Ertrag zu schaffen und kann außerdem noch Getreide, Kaffee oder Petroleum im Zollwerte von 37 M. zollfrei einführen. So sagt die Denkschrift, die auch zugibt, daß durch diese Entwicklung der Ausfuhr die Zolllast „nicht unbeträchtliche Einbußen erleiden“ habe. Die Einbuße durch den Zollausschlag, der durch die Mehrausfuhr von Roggen entsteht, hält die Denkschrift allerdings durch die Mehreinfuhr von Weizen für ausgeglichen. Dies trifft aber gar nicht zu. Die Mehreinfuhr von Weizen ist mit der Entwicklung Deutschlands ganz selbstverständlich verknüpft, sie ist notwendig, um den zunehmenden Bedarf zu decken. Der Ausschlag an Zoll ist zweifellos dadurch entstanden, daß Deutschland weniger Brotgetreide infolge der Wahnsinnigkeit in die Höhe getriebenen Preise konsumierte, als es seiner Entwicklung entsprach. Der „Ausfall“ an Zoll ist ja auch nicht dadurch entstanden, daß ausländisches Getreide unbezollt hereinkam, sondern dadurch, daß den deutschen Agrariern für inländisches Getreide, das sie dem deutschen Markt und somit dem Konsum in Deutschland entgegen haben, ein Geschenk, eine Lebersteigabe, aus der Reichskasse gewährt wird. Ist es nicht Wahnsinn, ist es nicht ein Verbrechen am Volke, eine Ausfuhrprämie für Brotgetreide zu bezahlen, in einem Lande, das nicht einmal den eigenen Bedarf selbst decken kann und auf die Einfuhr angewiesen ist?

Und die Regierung erklärt in ihrer Denkschrift, dieser Brotwucher sei vollständig in Ordnung und sie habe keine Veranlassung, eine Änderung vorzunehmen! „Der Weltmarktpreis wäre“, sagt die Denkschrift, abgesehen von den durch die Verendung entstehenden Kosten, für die Preisbildung im Inlande allein maßgebend, wenn Getreidezölle bei uns nicht beständen. Sieht man als Zweck der Einfuhr und Erhöhung von Schutzzöllen für Getreide an, die inländische Getreideerzeugung durch Gewährleistung höherer Preise zu fördern, so kann dieser Zweck nur als erreicht betrachtet werden, wenn der inländische Preis sich neben den Verendungskosten zusammensetzt aus dem Weltmarktpreis und dem deutschen Zolle.“ Im Westen und im Süden Deutschlands erreichen der Getreidepreis auch diese Höhe. Aber im Osten, im Zentrum der Getreideproduktion, sei der Getreidepreis stets etwas niedriger gewesen als in Mannheim. Und damit die ostpreussischen Agrarier für ihr minderwertiges Getreide — das in Süd- und Westdeutschland nicht beliebt sei — denselben Preis erzielen können, der in Mannheim für amerikanisches Getreide — Weltmarktpreis, Zoll, Transportkosten — bezahlt werde — das sei das System der Einfuhrscheine da. Und die Wucherpreise werden den ostpreussischen Agrariern damit auch garantiert für die Zeiten der höchsten Ernte. Außerdem machen sie noch das Geschäft, daß sie den Hafer ausführen, die hohen Zollvergütungen als eine Prämie einziehen und anderes Futter verwenden. An die Wieder-einführung des Identitätsnachweises, wie es die Sozialdemokraten im Reichstage verlangt haben, sei daher nicht zu denken. Der deutsche Getreidebau ist also nicht dazu da, das deutsche Volk mit Brot zu versorgen, sondern den Junkern hohe Profite zu verschaffen, und die Regierung ist nicht dazu da, die Interessen des Volkes, der Konsumenten und Steuerzahler, zu wahren, sondern die Taschen der ostpreussischen Junker zu füllen. Das ist es, was aus der Denkschrift zu entnehmen ist und was sich hoffentlich das deutsche Volk merken wird!

Das Haus der Edlen und Erlauchten.

Die Kreuzzeitung hat zwar die Aufforderung an die Nationalliberalen ergehen lassen, sie sollten noch vor der Uebergabe der Wahlrechtsvorlage an das Herrenhaus für die am 12. April angelegte nochmalige Abstimmung im Abgeordnetenhaus ihre Einigung mit dem blau-schwarzen Block herbeiführen, aber es hat den Anschein, als ob bis zum 12. April eine Änderung der bisherigen Konstellation der bürgerlichen Parteien nicht zu erwarten ist. Dann wird also das Herrenhaus am 15. April das elende Madamwerk der Abgeordnetenhausmajorität in Beratung nehmen und es wird die Frage sein, ob das Haus der Edlen und Erlauchten eine Formel zu finden, die schließlich Zentrum und Konservative und Nationalliberale zusammenfuppelt.

Das Haus der Edlen und Erlauchten wird sich kaum darauf beschränken, die Beschlüsse einfach zu bestätigen, die der schwarze Block in der zweiten Kammer gefaßt hat. Denn nicht nur sind die edlen Lords Osteliens Herrschaften von eigenwilliger Natur, sondern die maßgebenden Parteien des

Abgeordnetenhauses selbst wünschen offenbar, daß das Herrenhaus gegenüber der Wahlrechtsvorlage einen eigenen Willen betätigen möge und den total verfahrenen Karren aus dem Sumpfe zieht. In Uebereinstimmung mit andern durchaus glaubwürdig klingenden Nachrichten meldet jetzt die Tägliche Rundschau:

In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß im Abgeordnetenhaus in den nächsten Tagen schwerlich Verhandlungen angeknüpft werden dürften, um die Vorlage nach den Wünschen der Mittelparteien umzuändern. Man will den Vermittlungsversuch dem Herrenhause überlassen.

Das preussische Abgeordnetenhaus, vertreten durch seine schwarze Blockmehrheit, erklärt sich selber für unfähig, eine brauchbare und vernünftige Vorlage zustande zu bringen und dankt als geschlagene Körperschaft zugunsten des Herrenhauses ab. Die gewählten „Volkvertreter“ von Dreiflassengraden sind am Ende ihres Laieins, nun soll die höhere Weisheit der Geborenen das Richtige finden. Obgleich die Parteien des schwarzen Blocks ganz genau wissen und in ihrer Preise zugeben, daß ihre Beschlüsse der dritten Lesung in hohem Grade abänderungsbedürftig sind, wollen sie diese Beschlüsse am 12. April nochmals bestätigen und alle Abänderungsanträge, die dann von anderer Seite kommen, unbeachtet ablehnen. Das ist eine Geistesmaderie wider besseres Wissen. Konservativ und Zentrum wollen etwas beschließen, von dem sie selbst gar nicht wollen, daß es als endgültig betrachtet werden soll.

Was aber das Haus der Edlen und Erlauchten dann aus der Vorlage machen wird, das vermag noch niemand zu sagen. Entweder wird man versuchen, etwas hineinzubringen, wodurch die verratsbegierigen Nationalliberalen geldert werden, oder man kehrt wieder mehr zu den ursprünglichen Anschauungen in der Regierungsvorlage zurück oder aber man schließt sich doch, weil man auch keinen besseren Ausweg aus der verfahrenen Geschichte findet, den Beschlüssen des schwarzen Blocks an. Das alles ist noch ganz ungewiß. Gewiß ist nur, daß die sogenannte „Regierung“ des Herrn v. Bethmann-Hollweg dabei ganz und gar nichts zu sagen hat!

Der rücksichtslose feindliche Faktor im preussischen Staate wird die Entscheidung über die Grundrechte des Volkes haben. Das kennzeichnet den ganzen unendlichen Jammer der preussisch-deutschen Verfassungszustände.

Die Arbeiterklasse wird aus alledem Lehre und Verheerung ziehen. Nichts kann die Erkenntnis unserer Verhältnisse mehr in die Köpfe pflanzen als diese Vorgänge, nichts kann die Erbitterung über diese brutale Ausnutzung der Macht durch die Herrschenden mehr schüren. In derselben Stunde, da die preussische Reaktion vermeint, den Haub des neuen Wahlrechts in Sicherheit zu bringen, wird der Jörn über diese Anmaßungen immer weitere Kreise ergreifen und neue Kämpfe werden beginnen!

Neue sozialdemokratische Protestversammlungen.

Berlin, 6. April. Aus Anlaß der neuen behördlichen Verfügung, die die Veranstaltung einer Versammlung unter freiem Himmel im Humboldthain untersagt hat, sind für den kommenden Sonntag große sozialdemokratische Versammlungen geplant.

Ein Einigungsversuch. Zur Bauarbeiterbewegung.

Das Berliner Tageblatt meldet: „Wie wir hören, hat die Regierung Beschlüssen, der Aufforderung, die von verschiedenen Seiten an sie ergangen ist, nachzukommen und einen Vermittlungsversuch zu unternehmen. Am Freitag wird im Reichsamt des Innern eine Konferenz stattfinden, zu der die autorisierten Vertreter der streikenden Parteien eingeladen worden sind. Nach unseren Informationen ist nicht viel Aussicht dazu vorhanden, daß sich, soweit Rheinland-Westfalen in Betracht kommt, in letzter Stunde noch eine Einigung erzielen lassen wird. Dagegen erscheint in Berlin der Versuch, eine solche Einigung herbeizuführen, weniger aussichtslos.“

Es ist sehr, sehr spät, daß sich die Regierung auf ihre Aufgabe besinnt, den großen allgemeinen Schaden, den die Brutalität des Bauunternehmertums über die gesamte deutsche Volkswirtschaft heraufbeschwören im Begriffe steht, vielleicht doch noch abzumenden.

Die Regierung selbst hat durch ihre stets arbeitereindliche Haltung erst die Unternehmer zu ihrem provokatörichen Verhalten verleitet. Man denke an das Verhalten der Behörden im Ransfelder Bergarbeiterstreik! Ist es da ein Wunder, wenn das Unternehmertum in anderen Verufen, falls es in Kämpfe mit den Arbeitern gerät, jeder Hilfe der Behörden sich sicher glaubt?

Die Situation ist jetzt aufs äußerste gespannt, die Forderungen der Unternehmer sind derartig einseitig, daß eine Grundlage zu Einigungsverhandlungen nur sehr schwer gefunden werden kann. Immerhin haben sich die Arbeiterorganisationen zu Einigungsverhandlungen bereit erklärt und es wird nun darauf ankommen, ob die vom Reichsamt des Innern mit den Verhandlungen betrauten Persönlichkeiten

genig sozialpolitisches Verständnis und genug Einfluss auf die Unternehmerorganisation besitzen.

Was die bürgerliche Presse in ihrer Stellungnahme zu dem Kampf im Baugewerbe angeht, so zeigt sich ein recht charakteristischer Unterschied zwischen der Haltung der national-liberalen und der linksliberalen Presse. Das Berliner Tageblatt und die Frankfurter Zeitung würdigen sachlich die Situation. Das letztere Blatt betont scharf und richtig, daß die Unternehmer von vornherein die Absicht zum Kampf und zur Niederwerfung der Arbeiterorganisationen befaßt haben; auch die Forderungen der Arbeiterorganisationen befaßt haben; auch die Forderungen der Arbeiterorganisationen befaßt haben; auch die Forderungen der Arbeiterorganisationen befaßt haben.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes der christlichen Arbeiter Deutschlands, Wiedberg, äußerte sich über die Situation wie folgt:

Nachdem der Bund der Arbeitgeber auf eine recht stattliche Anzahl von Mitgliedern herangewachsen ist, wollen die Unternehmer anscheinend ihre Macht zeigen und eine Ausbreitung über ganz Deutschland verheißt. Ich glaube aber kaum, daß diese rigorose Maßregel für die Bauherren von großem Nutzen sein wird, da die Konjunktur — abgesehen von Berlin und einigen anderen Orten — im allgemeinen recht günstig ist. Außerdem sind unsere Organisationen nicht unvorbereitet und können den Kampf aushalten. Wenn der Kampf schließlich für uns keinen vollen Erfolg bringt, so wird er doch sicherlich zeigen, daß wir uns betriebs- und wohnverhältnisse und des Arbeitsnachweises nicht der Willkür des Kapitals der Arbeitgeber beugen. Es ist von gewisser Seite behauptet worden, daß der Arbeitsnachweis unparteiisch und zur größten Zufriedenheit der Arbeiter vermittele. Dagegen spricht die Tatsache, daß im vorigen Jahre in München auf einigen Bauten nur solche Arbeiter angenommen worden sind, die durch den Nachweis gefunden worden waren. In einigen Stellen durften die Maurer erst dann weiter arbeiten, als sie sich von dem Nachweis Karren besorgt hatten, das heißt also nachvermittelt worden waren. Außerdem kann man überall Klagen darüber hören, daß schwächliche oder ältere Bauarbeiter lange Zeit hinausgezogen und schließlich gar nicht vermittelt werden. Schon aus diesen beiden Gründen ist ein Paritätsverhältnis durchaus notwendig.

Die in dem neuen Vertrag hinzugefügte Klausel, daß beide Organisationen bei Einführung der Affordarbeit weder selber noch hinderlich eingreifen sollen, bietet eine schwere Gefahr nicht nur für uns und unser Gewerbe, sondern auch für die öffentliche Sicherheit. Ich behaupte nämlich, daß durch den Afford die Pfuscharbeit in schlimmster Form gezüchtet wird. Befähigt wird bei einer Affordarbeit nach der Zahl der demontierten Steine oder nach dem Kubikmeter fertiggestellten Mauerwerks berechnet. Da findet man dann sehr oft, daß Affordbauten zwar äußerlich sehr hübsch verputzt, innerlich aber auf die leichtsinnigste Weise verbaut sind. Häufig werden die Mauerträger statt mit solchem Material mit Schutt verbaut, und das alles nur, um möglichst viel Arbeitslohn herauszuschlagen. Endlich dann einmal ein solcher Bau ein, so trägt der Unternehmer einen großen Teil der Schuld daran. Es ist deshalb nur wünschenswert, wenn wir wie bisher auch weiter gegen die Affordarbeit ankämpfen, die dank unserer Bemühungen in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist.

Falls die Unternehmer auf ihrem Verbandstage unsere berechtigten Paritätsforderungen nicht anerkennen, werden wir den Kampf aufnehmen, der, wie ich hoffe, zu unseren Gunsten entschieden wird.

Deutsches Reich.

Japan-Wirtschaft in Bremen.

Die Behörden der freien Hansestadt Bremen zeigen nach dem Ruhm, die Japanware noch zu überbieten. Die Polizei hat alle Versammlungen unter freiem Himmel und alle Ansammlungen in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen verboten, soweit sie nicht ausdrücklich polizeilich genehmigt sind. Es. Zuwiderhandlungen soll der Polizeifabel Arbeit erhalten. Als Antwort auf das Vorgehen der Polizei sollen am kommenden Sonntag sechs Volksversammlungen stattfinden, die den Polizeimaßnahmen Stellung nehmen werden.

R. L. B. meldet aus Bremen: Nach Schluß einer sozialdemokratischen Versammlung versuchte am Mittwoch ein Teil der Versammlungsbesucher vor das Rathaus zu ziehen, um dort zu demonstrieren, wurde aber von der Polizei auseinandergetrieben.

Zur gesetzlichen Regelung der Sonn- und Feiertage

wird dem Reichstag höchst wahrscheinlich im nächsten Winter eine Vorlage zugehen; über ihren Inhalt bestehen aber noch keine festen Verbindungen. Es steht, wie offiziös bemerkt wird, noch nicht einmal fest, ob die beiden verschiedenen Gebiete, auf denen eine Regelung der Sonntagsruhe in Aussicht genommen ist — in Kontoren und offenen Verkaufsstellen — eine gemeinsame gesetzliche Regelung finden würden. Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem zuständigen preussischen Ressort hätten allerdings schon seit längerer Zeit stattgefunden, jedoch könne von einem endgültigen Entwurf gegenwärtig keine Rede sein. Daß im allgemeinen eine Erweiterung der jetzt geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe der Grundgedanke der kommenden Neuregelung sein werde, dürfte man als sicher annehmen. — Ganz unabhängig hiervon haben auch über die Frage einer Neuregelung der gewerblichen Sonntagsruhe Beratungen mit Vertretern der verschiedenen Gewerbebezweige stattgefunden, deren Ergebnis aber zunächst in den zuständigen Ressorts auf ihre Verwendbarkeit für gesetzgeberische Maßregeln geprüft werden.

Zur Ordnung gerufen.

Am 14. März war Abg. Dr. Friedberg beim Minister des Innern wegen der eigenartigen Begleiterscheinungen, die bei Auslegung und Einschreibung der Wählerlisten im Wahlkreis Dießau- und Johannsburg zutage getreten waren. Die Vorstellung hatte dann wenige Tage später durch eine Besprechung des Generalsekretärs der national-liberalen Partei eine Ergänzung erfahren, die sich gegen die Verfügung des Landratsamtes Johannsburg vom 18. März richtete, daß die Wählerlisten nur zur Einschreibung, nicht aber zur Abschreibung auslagen. Den Beschwerdeführern ist nun bekanntgegeben worden, daß das Ministerium des Innern „die unliebsamen Vorkommnisse“ bei

der Erstwahl in Dießau- und Johannsburg gelegentlich der Auslegung der Wählerlisten nicht zu billigen vermöge, daß die betreffenden Landratsämter entsprechend angewiesen worden sind und daß das Landratsamt Johannsburg wegen seiner Entscheidung zur Rechenschaft gezogen sei.

Wenn das Landratsamt so gegen die früheren Vorkommnisse der Konservativen vorgeht, wird man sich ein Bild von den Schwierigkeiten entwerfen können, mit denen unsere Genossen in ihrer Agitationsarbeit zu kämpfen haben.

Vom guten Ton.

Wenn in einer sozialdemokratischen Versammlung die gegnerischen Parteien einmal etwas scharf angefaßt werden, heult der ganze Troß der bürgerlichen Presse über den „schlechten Ton“ innerhalb der Sozialdemokratie. Daß zu dieser Entzündung nicht der mindeste Anlaß besteht, beweisen die bürgerlichen Parteien dort, wo sie im Wahlkampf fast völlig unter sich sind. Die Konservativen flaggen jeden Tag über das rohe Auftreten der National-liberalen im Wahlkreis Dießau- und Johannsburg. Die „Nationalzeitung“ revidiert sich nun damit, daß sie einige Proben konservativer Vornehmheit mitteilt. Es heißt da:

Zunächst sprach da der konservative Abgeordnete von Wescher, der sich den äußerst geschmackvollen und noblen Vergleich der national-liberalen Partei mit einem alten Wäscheweibe gestattete. Diese Ausführungen waren das würdige Präliminar zu der Rede eines anderen konservativen Reden (dessen Namen wohl am besten der Vergessenheit anheimgegeben wird), der gegen den Parteiführer als „lässliche Wache“ auftrat und seinen Präsidenten Kießer persönlich in einer Art und Weise verunglimpfte, daß sogar das dortige Zentrumsblatt dies auf das entschiedenste verurteilte. Nach den übereinstimmenden Berichten sagte der Herr wörtlich: Der Herr Geh. Justizrat Kießer, der Bundesvorsitzende, sei auch ein Jude. Er habe zwar keine krumme Nase, aber so... (der Redner machte hier eine Bewegung, die vom Berichterstatter nicht bemerkt werden konnte).

Die Konservativen haben in der Zauschau-Schule brav gelernt!

Waisen fürcht.

Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins Kiel-Gaarden hatte die Genehmigung zu einem Umzuge am 1. Mai nachgesucht. Die Genehmigung wurde verweigert. In der Begründung heißt es:

Die geplante Veranstaltung bedeutet mit Rücksicht auf den für sie gewählten Tag eine Demonstration gegen die heutige staatliche und wirtschaftliche Ordnung. Eine derartige Veranstaltung ist geeignet, in allen der Sozialdemokratie abgeneigten Kreisen Widerspruch herauszufordern und Unruhe und Erbitterung hervorzurufen. Die aus diesen Bewegungen sich ergebenden Zustände legen in Verbindung mit der durch die Wahlrechtsdemonstration am hiesigen Orte erzeugten allgemeinen Erregung und den gesammelten Erfahrungen die Befürchtung nahe, daß der geplante Umzug zu Ausschreitungen Veranlassung geben wird, wodurch die öffentliche Sicherheit gefährdet würde.

Da man die Arbeiter als Untertanen stets härter Klasse behandelt, kümmert sich die Behörde natürlich nicht darum, daß solche unsinnigen Verbote Unruhe und Erbitterung in weite Kreise tragen müssen.

Die eiserne Schnauze.

Die neueste Nummer des Simplicissimus, eine Spezialnummer die das Erscheinen des halleischen Kometen und den Weltuntergang satirisch schildert, ist in Berlin für den Straßenhandel verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen des Titelbildes Die eiserne Schnauze. Auf diesem von Thomas Theodor seine gezeichneten Bilde erklärt der liebe Gott dem Satan, daß die ganze Welt zerstört werden müsse. Satan entgegnet, daß man den bedrohlicher und stärkeren Mittel bedürfen werde, um die „eiserne Schnauze“ des Herrn v. Oldenburg tot zu machen. In Charlottenburg wurde die Nummer polizeilich beschlagnahmt.

Der Krieg gegen den Simplicissimus, der besonders in Preußen recht lebhaft geführt wird, hat nur den schönen Erfolg, dem Blatte neue Leser zu gewinnen.

Der Wandelbare.

Vor kurzem wurde behauptet, die Freikonservativen würden den Abg. Varenhorst, der sich dem National-liberalen über den Freikonservativen zum strammen Agrarier entwickelte, nicht wieder aufstellen, sondern die Kandidatur dem Freiherrn Ostabio v. Redlich übertragen. Die Post erklärt dazu, es sei nicht richtig, daß sich im Wahlkreis Harburg das nächste Mal zwei konservative Kandidaten (also Varenhorst und Redlich) gegenüberstehen würden. Das Dementi wird insofern richtig sein, als die Freikonservativen den Dr. Varenhorst eben nicht mehr aufstellen werden, wonach dann v. Redlich der einzige konservative Kandidat wäre. Daß die Kandidatur des Herrn v. Redlich ernstlich in Erwägung gezogen wird, bestreitet die Post nicht.

Zentrumsreklame.

Vor kurzem teilten wir mit, daß das französische Volksblatt in Würzburg den katholischen Kometen mißbrauchte, um Zentrumsreklame zu dem „guten Werke“ zu ermuntern, das Blatt zu abonnieren. Ebenso erbaulich lieft sich folgende Kundgebung des Tauber- und Frankentobens:

In ein katholisches Haus gehört auch eine katholische Zeitung. Auch das kaufende Publikum soll darauf sehen, daß es seine Ware bei den Bäckern, Metzger und Kaufläuten in Zentrumsblättern eingepackt bekommt. Natürlich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn sich die katholischen Zeitungen als vorzügliches Zurspazier in empfehlende Erinnerung bringen. In ihrem Sorgen um das Heil der „treuen Katholiken“ ist aber die „gute Presse“ nicht nur um Zurspazier besorgt, selbst mit den hohen Buttepreisen nicht zu beschäftigen fühlen sich die „Sonntagsplöden“ und die „kirchlichen Nachrichten“ gedrungen. Und zwar in der Weise, daß sie an Berliner Verkäufer von Margarine und Salmin ein Rundschreiben versenden, in dem es heißt:

Wie wir aus ganz sicherer Quelle wissen, lagern hier in den Röhrläusern über 400 000 Tonnen Butter, welche Spekulant billig aufgekauft haben und nun zurückhalten, um durch Annappeit der Ware die Preise in die Höhe zu treiben und dadurch Riesengewinne in die Tasche zu stecken. Richten Sie diesfalls mittheilend, diesen Leuten entgegenzuwirken! Jetzt oder nie! Jetzt bietet sich eine günstige Gelegenheit, um neue Rundschriften zu bekommen. Hier in Großberlin leben ca. 300 000 Katholiken, welche sonst durch andere Kellame kaum erreicht werden können. Alle Stände sind da vertreten. Richten Sie da einmal lesten Fuß lassen? Inquirieren Sie einmal! Wir liefern für 21 Kirchen-gemeinden die kirchlichen Nachrichten, die jeden Sonntag während des Vormittags an 21 Kirchen verbreitet werden.

Es ist ein erhebender Zug, Seelenjäckung mit Margarine-Reklame so sorgfältig zu verbinden!

Vom Wahlkampf in Polen.

Am nächsten Freitag findet in Posen die Erstwahl des polnischen Abgeordneten im Wahlkreis Nowicki, statt. Die Wahl wird von dem Kandidaten Solski durch Kosenicki gewonnen werden. Die Wahlversammlung am 4. April für die Kandidatur Solski war überaus stürmisch. Solski konnte nur gelegentliche Zusprüche hängen. Kosenicki hoffte bestimmt, diesen gewählt zu sehen. Er hatte auf das Beste für ihn.

Deutsch-schwedische Handelsbeziehungen.

Der neue schwedische Zolltarif ist unlängst dem schwedischen Reichstag zur Beratung unterbreitet worden. Die der Zolltarif durchdringend nach Möglichkeit zu beschleunigen, ist schon etwa Mitte Mai d. J. erledigt sein wird. Die Zolltarifverträge dürften die Verhandlungen mit Danzig bereits im Juni beginnen.

Rur aus „Gesundheitsrücksichten“.

Die Angelegenheit der schwedischen Ministertransferte beginnt sich jetzt bei dem preussischen Innen- u. W. K. in recht auffälligem Maße einzustellen. Inmitten wird ein Gut zu kaufen. Jetzt wird aufgegeben, daß er sich längs mit dem Gedanken getragen habe, nach Schweden der Wahlreform aus seinem Amte auszuschelden und zwar, wie bestimmt versichert wird, nur aus Gesundheitsrücksichten.

Der national-liberale Held. Der vor einiger Zeit wegen zweifelhafter Geldgeschäfte von seinem Mandat zurückgetretene national-liberale Reichstagsabgeordnete Feld ist im Wahlkreis Weiden wieder verdient des Feldes während seiner parlamentarischen Tätigkeit stand darin, daß er mit großem Eifer für die höhere Besteuerung der Tabakwaren tätig war. Aus national-liberalen Kreisen liegt nach dem Bericht vor, welche Stellung man dort zu dieser erneuten Kandidatur einnimmt.

Die Sperre gegen Dänemark. Das dänische Landwirtsch. Ministerium hat entgegen den bestehenden dänischen Gesetzesbestimmungen beschlossen, das in Deutschland beantragte dänische Bier der Sperre ausnahmsweise wieder nach Dänemark zurückzulassen, doch muß es bei der Einfuhr sofort geschlachtet werden. Es handelt sich um 3000 Stück Rindvieh.

Eine Interpellation über das Rülheimer Eisenbahnunglück vom Zentrum in den nächsten Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht werden.

Stich Vorbringen. In der Sitzung des Landesausschusses vom Mittwoch kam es am Mittwoch bei Beginn der 3. Sitzung der Staatsrat zu einer Generaldebatte über die Verfassung. Abg. Dr. Müller bemerkte, daß man unter dem preussischen Staatsrat v. Müller ruhiger gelebt habe als unter dem preussischen Reichstag v. Müller. Der Staatsrat sei antwortlich, daß er unter dem jetzigen Staatshalter und ihm die Verfassungsfrage ein Schritt vorwärts getan habe.

Die Schwierigkeiten des gegenwärtigen Budgetes sollen ein Antrag v. Müller besänftigen, der im Budgetgesetz die Wähler vom 1. April 1910 an festgesetzt wissen will. Die redliche Absicht einer derartigen unwirksamen Bestimmung wird jedoch bestritten.

Lehrer als Gemeinderäte. Der Bezirksausschuss in Eisenach hat die prinzipiell wichtige Entscheidung, daß Volksschullehrer zum Gemeinderat wählbar seien.

Keine politische Nachrichten. Der christlich-sozialen Bürger in Wien stellte dem Vizebürgermeister Dr. Krumpholtz als Kandidaten für die am 22. April stattfindende Bürgermeisterwahl auf. — Der französische Senat stimmte während der Beratung des Finanzgesetzes der Verringerung ausländischer Kapitalmobilität während einer Reise in Frankreich zu. — Die von der Kammer auf einen Monat festgesetzte (letzter) Kritik auf der Monate bemessen. — Das Pariser Gericht hat die Madame Gauthier Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß sich eine Bande gebildet habe, um Grundstücke, die früher den Kongregationen gehört hatten, an sich zu nehmen. — Die serbische Stupschina begann die Beratung des Budgets für das Jahr 1910. Nach dem Erfolg des Finanzministers der die Finanzlage des Landes als günstig bezeichnet, erklärte der Nationalist Popowitsch namens der national-liberalen (serbischen) Opposition, diese werde zum Zeichen des Protestes gegen die große Erhöhung des Budgets an der Debatte nicht teilnehmen.

Rusland.

Türkei.

Zum Kuffand in Nordafrika

Die türkische Postkarte in Berlin folgende Darstellung: Eine Veränderung des Vokalgesetzes veranlassen sich gegen 1000 Vertreter der Umgebung von Botschana und Botschana in die Verfassung einen dorthin führenden Straßen. Eine Kommission wurde von ihnen entsandt. Die Manifestanten erklärten jedoch kategorisch, sie sich jeder Steuererhebung widersetzen und der Einführung von Reformen nicht zustimmen würden. Am nächsten Tage wurden zum Gouverneur von Ipeh, Ismail Pasha Bey, sowie der Kommandant des 60. Inf. Reg. Mustafa Bey, auf offener Straße angegriffen und letzterer tödlich verwundet. Die Untersuchung ergab, daß die Mordthat von einigen Einwohnern der Ortschaft Ipeh verübt worden war. Der Mörder, ein schon früher zum Tode verurteilter Sträfling, ist flüchtig. Die ganze Bewegung ist dem Umstand zuzuschreiben, daß eine gewisse Anzahl Leute, die unter dem alten Regime alle möglichsten Verbrechen ungestraft begehen durften, sich durch die Verabschiedung der Konstitution in ihrem Wachsen und Gedeihen fühlen. Die Klärung hat sofort den Belagerungszustand über Ipeh verhängt.

Salonik, 6. April. Die Aematen von Vrischona und Umgebung haben bereits alle Straßen verlegt und ihre Schiffe besetzt, so daß erneutes großes Blutvergießen wahrscheinlich ist. Schon seit Beginn dieses Jahres, unterstützt von Gebirgsbataillonen, haben die Bombardierere mehrerer Schiffe.

Die Zustände in Albanien werden nach Möglichkeit vertuscht. Jedoch meldet der Tonin: Jedtausend Aematen besetzen alle Dörfer in den Distrikten Loh und Golap und schnitten die Verbindungen nach Kaban gegen die Konstitution wurden gehalten. Die Regierung mußte Hochschon und Bildbeamt als Vermittler, die aber abgewiesen wurden. Die Auffständischen fordern erstens Abschaffung der in der Konstitution festgelegten Grundprinzipien der Gleichheit, Freiheit und Gleichberechtigung, zweitens keine Schulen, keine Bahnen, drittens keine Konstitutionen der Dörfern, drittens Aufhebung des Waffensperverbots in den Gebirgen. Die Verdrückung von Ipeh und Djabola sei in Unruhe, weil sie große Privilegien hatte, die ihr durch die Verfassung genehmigt wurden.

Sechs Bataillone des dritten Korps und acht aus Konstantinopel gehen nach Albanien ab.

Amerika.

Sozialistische Siege in Milwaukee.

ak. Neuport, 6. April. Die sozialistische Partei der Vereinigten Staaten hat ihre ersten großen Siege errungen: Sie hat in Milwaukee, der zweitgrößten Stadt der Union, die

Deutscher Holzarbeiter-Verband Bau- und Möbeltischler, Anschläger und Maschinenarbeiter!

Freitag den 8. April, abends 6 1/2 Uhr

Allgemeine Delegierten-Versammlung

in den Reichshallen, Palmstraße 13.

Tages-Ordnung:

Die Stellung der Unternehmer zum Vertrag.

Jede Werkstatt muß durch einen oder mehrere Delegierte vertreten sein.

Sonntag den 10. April, vormittags 11 Uhr

Außerordtl. Versammlung

im Kristallpalast, Schäferstraße 45.

Tages-Ordnung:

1. Unsere Maßnahmen zur Stellung der Unternehmer in der Vertragsfrage.
2. Die weitere Erhebung des Extra-Beitrags.

Kollegen! Wir erwarten, daß dieser Versammlung nicht einer fernbleibt.

Die Verwaltung.

Sozialdem. Verein Dresden 6 Bezirksversammlungen

Freitag den 8. April 1910, abends halb 9 Uhr

in folgenden Lokalen:

- Bezirk 1: Zehls Restaurant, Palmstraße.
- 2: Adams Restaurant, Raulbachstraße.
- 3: Beschelders Restaurant, Dresden.
- 4: Regels Restaurant, Freiburger Straße.
- 5: Volkshaus, Ritzbergstraße.
- 6: Wagners Restaurant, Schnorrstraße.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandsbericht.
2. Parteilangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist notwendig. Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand

Cossmannsdorf!

Freitag den 8. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof in Cossmannsdorf

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Die jüngsten Ereignisse im Reichstag und im Landtag.

Referent: Landtagsabgeordneter Karl Sindermann.

Freie Aussprache für jedermann.

Öffentliche politische Versammlung.

Der Einberufer: Richard Köster, Cossmannsdorf.

Tabakarbeiter Dresdens!

Sonnabend den 9. April 1910, abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

im Restaurant Körnergarten, Große Meißner Straße.

Tages-Ordnung:

1. Die Wirkung der Tabaksteuererhöhung.
2. Bericht und Abrechnung der Kommission zur Bekämpfung der Tabaksteuer.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Kommission.

Öffentliche politische Versammlung.

Einberufer: Hertha Pleß, Terrassenufer 24.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Sonnabend den 9. April, sofort nach Schluß der öffentlichen Versammlung in demselben Lokale

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

Der außerordentliche Gewerkschaftskongress und die Aufstellung eines Kandidaten zur Delegiertenwahl.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Verwaltung.

Zentral-Verband Deutscher Freidenker.

Sonnabend den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, im Feldschlößchen zu Kaditz

Volksversammlung

Tages-Ordnung:

Christentum und Sozialismus.

Referent: Genosse Bernhard Menke.

Freie Aussprache für Jedermann.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer

Öffentliche politische Versammlung.

Max Reuter, Bühlbacher Straße 12.

Verband der Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Zweigverein Dresden.

Sonntag den 10. April, vormittags Punkt 11 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im großen Saale der Zentralhalle, Fischhofplatz 10.

Tages-Ordnung:

Die bevorstehende Aussperrung und die Beschlüsse des Verbandstages.

Es ist unbedingt notwendig, daß jeder Kollege, der im Dresdner Wohngebiet wohnt, pünktlich zu der Versammlung kommt. Keiner darf fehlen.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Die Verwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Sonnabend den 9. April 1910, abends Punkt 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses, Ritzbergstr. 2.

Tages-Ordnung:

1. Unsere zukünftigen Kämpfe. Referent: Gustav Neuring, Dresden.
2. Geschäfts- und Kassenbericht vom ersten Quartal 1910.
3. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Alle Kollegen und Kolleginnen werden zu dieser Versammlung eingeladen und zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen und am Saaleingang vorzulegen.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Dresden und Umgegend die ergebende Mitteilung, daß wir am heutigen Tage das altselbstständige

Konzert- und Ball-Etablissement Gasthof Rosshaus

pachtweise übernommen haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die uns besuchenden Gäste durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke zu bedienen.

Um gütige Unterstützung bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Klemens Bartzsch und Frau.

NB. Gleichzeitig empfehlen wir geehrten Vereinen unsere Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen jeder Art.

Bezirk Mietken-Uebigau.

Freitag keine Sitzung.

Englisch Kursus für Kinder!

Sol. Anleitung zum Sprechen.

Beg. Mittwoch, 13 April, nach 4 Uhr

Monatlich 1.50 M.

fr. Lehrerin d. Volkshilfsvereins

Anmeldung: Neumannstr. 18, 2.

E. Schurigs Restaurant

14 Erittsstraße 14

Grosser Mittagstisch.

Freitag: 596. Schlachtfest

Verkehrs-Lokal der Modelittschler.



Essentragelmer Kaffeeaschen Brotbüchsen

F. Bernh. Lange

Amalienstr.

Die lieblich duften

Zigarren und Zigaretten

von Peter Detlev, Rieder-

leiblich, Königstraße 5.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Bezirks-Referent: E. H. L. S. L.

Dresden, Dresdenstr. 770. L.

Telef. Amt Dresden Nr. 774.

Veranstalt: Montag den 9. April

1 Uhr und 3 bis 6 Uhr, Dienstag

ab 7 Uhr abends.

Bezirk Deuben.

Sonnabend den 9. April, abends 9 Uhr, im Gasthof zum

Wolf in Deuben Mitglieder-Versammlung.

Ordnung: 1. Bericht aus der Kreisversammlung. 2. Bericht aus

Kreisvorstandssitzung. 3. Bericht aus der Kreisversammlung.

4. Allgemeines.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Verwaltung.

Zimmerer!

Sonnabend den 9. April, abends 8 Uhr, im Götterweg 11, Riedel

Sonntag den 10. April, vorm. 11 Uhr, im Gasthof Sportplatz

Sonntag den 10. April, nachm. 3 Uhr, in Gaudewitz Gasthof, Riedel

Sonntag den 10. April, nachm. 1 1/2 Uhr, in Deterss Reizeur, Riedel

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

Die bevorstehende Aussperrung und die Beschlüsse

außerordtl. Generalversammlung unseres Verbandes

Es ist unbedingte Pflicht aller Mitglieder auch aus den

grenzenden Bezirken, an einer dieser Versammlungen teilzunehmen

und unter den Nichtsein der Volkshilfe für diese Versammlung

Propaganda zu machen.

Der Vorstand

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Robert Erdich, Dresden-Krugstraße.

Verantwortlich für den Anzeigen-Teil:

Robert Reuthold, Dresden-Riedel.

Druck und Verlag: Raben u. Komp., Dresden.

Städtische und Hausbesitzer-Interessen.

Eine für Kommunen und Grundstücksbesitzer wichtige Entscheidung von prinzipieller Bedeutung hat soeben das sächsische Oberverwaltungsgericht gefällt. Ein auswärtiger Grundstücksbesitzer hatte von der Baupolizeibehörde die Genehmigung zu einem umfangreichen Umbau seines Hauses erhalten. Nach der Planung sollte die neue Hausflur, die das genannte Grundstück derart schneit, daß die vordringende stumpfe Ecke in den Straßentraum fiel, bis auf einen geringfügigen Vorsprung imgegenhalten werden. Nach erfolgtem Umbau verlangte der Grundstücksbesitzer, gemäß auf die Bestimmungen der Straßenbauordnung, Entschädigung für das abgetretene Straßenterrain, die er auf 21000 Mark bezifferte. Der Stadtrat erkannte den Anspruch, der später auf 5100 M. ermäßigt wurde, für berechtigt an, wollte aber dieser Forderung gegenüber gemäß § 8, Absatz 3 der Straßenbauordnung die Wertserhöhung in Anrechnung bringen, die das Grundstück durch den Umbau erfahren hatte (nach Sachverständigen-Schätzung circa 54000 M.), so daß also die Stadtgemeinde nichts zu bezahlen gehabt hätte. Nach dem Urspruch hat nach der Eigentümer bei Festsetzung der Entschädigung die Wertserhöhung in Anrechnung bringen zu lassen, die dem verbleibenden Grundstück „aus der neuen Einrichtung“ erwächst. Da keine Einigung zustande kam, erhob der Grundstücksbesitzer gegen die Stadtgemeinde Klage. Beide Parteien stützten sich für die Wichtigkeit ihrer Ansicht auf Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts. In erster Instanz wurde der Kläger abgewiesen. Auf die Berufungsklage hin aber hat das Oberverwaltungsgericht zuungunsten der Stadtgemeinde entschieden, indem es die angeführte Entscheidung aufhob und feststellte, daß die Stadtgemeinde nicht berechtigt ist, auf die dem Kläger gebührende Entschädigung für abgetretenes Straßenterrain diejenige Wertserhöhung anzurechnen, die das Grundstück durch die nach ihrer Behauptung eingetretene Erhöhung der Wertserhöhung erfahren hat. Begründend wird ausgeführt, daß die Entscheidung lediglich von der Auslegung jener Bestimmung der Straßenbauordnung abhängt. Das Oberverwaltungsgericht habe schon im Jahre 1901 die Auffassung des Stadtrats zurückgewiesen. Bei der Festsetzung der Entschädigung für Landabtretungen seien nur Wertserhöhungen zu berücksichtigen, die das verbleibende Grundstück durch das Einrüfen in die neue Fluchtlinie erfahren, nicht aber solche, die dem Eigentümer aus Anlaß seines Umbaus sonst noch erwachsen. Ob in dem zweiten Urteil vom Jahre 1902 ein Widerspruch mit dem früheren Ausdruck des Oberverwaltungsgerichts zu erblicken sei, könne dahingestellt bleiben, jedenfalls sei das Gericht in seiner jetzigen Zusammenfassung nach nochmaliger eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Rechtsverhältnisse nicht in der Lage, die Ausführungen im zweiten Urteil aufrecht zu erhalten, sei vielmehr der Meinung, daß an der im ersten Urteil zu dem gegebenen Rechtsanschauung festhalten ist. Die Vorteile des Klägers (höhere Mietverträge) würden zwar ohne Landabtretung und Einrüfen rechtlich nicht möglich gewesen sein, sie seien jedoch keine Folgen der Abtretung und des Einrüfens, sondern der höheren Kapitalaufwendungen des Klägers. Sie seien nicht durch die Abtretung und das Einrüfen, sondern nur aus Anlaß dieser beiden Vorgänge entstanden, keineswegs aber durch letztere verursacht worden. Die gegenteilige Auffassung würde die Entschädigungspflicht der Stadtgemeinde in den weitaus meisten Fällen zu einem bloßen Scheingebilde machen.

Die Bautätigkeit in Dresden

hat nach einer Mitteilung der Schutzgemeinschaft für Bauherren im ersten Vierteljahr 1910 insgesamt 79 Neubauten genehmigt gegen 37 im gleichen Zeitraum des Jahres 1909. Nach der Mitteilung der Schutzgemeinschaft sind im Jahre 1909 überhaupt 168 Privat- und Spulationsneubauten ausgeführt worden, und zwar 2 Fabriken- und Vergrößerungsbauten, 2 Hinter- oder Nebengebäude, 23 private Wohnneubauten und 141 Spulationsneubauten. Die Aufmerksamkeit, die man in den letzten Jahren in Dresden den Baugesellschaften zur ungeteilten Hand gewidmet hat, macht sich in dem Rückgang der Tätigkeit dieser Gesellschaften bemerkbar. Während 1905 und 1906 noch 32 und 31 Bauten von Baugesellschaften zur ungeteilten Hand ausgeführt wurden, waren dies in den folgenden drei Jahren nur noch 12, 6 und 10 Bauten. Nach der Ansicht des Gesamtverbandes der Schutzgemeinschaft hat sich die finanzielle Lage der Baunternehmer, die Spulationsbauten errichten, gegen früher ganz wesentlich gebessert. Von den 85 Spulationsbauten, die im zweiten Halbjahre 1905 errichtet worden sind, konnten in finanzieller Hinsicht nur 16 als gut, 30 als mittelmäßig, jedoch 39 als schlecht bezeichnet werden. Im Jahre 1909 wurden 141 Spulationsbauten errichtet, von denen 43 als gut, 86 als mittelmäßig und nur 12 als finanziell schlecht bezeichnet werden. Im Jahre 1905 waren 45 Proz. aller Spulationsneubauten als schlecht zu bezeichnen. Die Zahl der schlecht finanzierten Unternehmungen sank in den folgenden Jahren auf 25, 15 und 12 Proz. aller Spulationsneubauten, und im Jahre 1909 werden sogar nur 8 Proz. der Spulationsneubauten als finanziell schlecht bezeichnet.

Das Dresdner Arbeiter-Sekretariat

befuchte im Monat März 1910 an 25 Ausflüstagen 1008 Personen erstmals, die insgesamt 1041 Fragen resp. Aufträge verbrachten, so daß auf einen Tag 40 Besucher entfallen. — Von den 1041 Fragen wurden 148 schriftlich erledigt. Die Auskünfte verteilten sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung 275, Dienstvertrag, Gewerbe- und Gewerbesteuer 122, bürgerliches Recht 373, Strafrecht 93, öffentliches Recht 110, sonstige Angelegenheiten 68. Unter den Besuchern sind verzeichnet 197 weibliche, organisiert waren 716, nicht organisiert 292, darunter 94 Ehefrauen, 32 Witwen, 21 Invaliden, 16 Selbständige, 22 Diensthelfer, 4 Lehrlinge, 8 Korporalisten usw., 16 Arbeiterinnen, 79 Sonstige. — Auf die einzelnen Gewerkschaften entfallen: Metallarbeiter 162, Holzarbeiter 80, Zimmerer 52, Bauarbeiter 51, Fabrikarbeiter und Transportarbeiter je 50, Maurer 40, Gemeindevorarbeiter 20, Maler 20, Lithographen 12, Brauereiarbeiter und Buchbinder je 11, Puddrucker, Schneider, Schneider, Steinarbeiter und Tabakarbeiter je 10, Bäder, Drahtarbeiter und Schuhmacher je 8, Kutnarbeiter, Netzer, Lederer und Töpfer je 6, Hafnarbeiter, Porzellanarbeiter, Stofftoreure und Textilarbeiter je 4, Bildhauer, Wannenarbeiter, Pötker, Dachdecker, Gärtner, Gaswärter, Gasarbeiter, Glaser, Handlungsgeschäft, Aufwärtische, Lagerhalter, Federarbeiter, Mühlenarbeiter, Zattler, Steinseher, Zigarrenfertiger und Rüstler je 2, Parkiere, Fleischer und Kürschner je 1. — In Dresden wohnen 774, in 121 Orten der näheren und weiteren Umgebung 234 Besucher resp. Anfragende, davon in

Madebeul 9, Goldsch 8, Leubniz und Johannis je 7, Goldsch 6 und Wölbeln je 5, Dohna, Gonnern und Heidenau je 3. Persönliche Betreuung von Besuchern resp. Auftraggebern erfolgte einmal und zwar vor dem Landesversicherungsamt.

Das Sekretariat ist werktätlich geöffnet von 11 bis 1 und von 5 bis 7 Uhr. Wir bitten die Besucher, diese Zeit zu beachten und bei jedem Besuch die auf den vorgebrachten Fall bezüglichen Schriftstücke, als Bescheide, Strafverfügungen, Urteile, Steuerzettel, Mietverträge, Statuten, Arbeitsordnungen usw., mitzubringen beim empfinden und bei auswärtigen Anfragen Rückporto beizulegen. An Dresdner Einwohner wird in der Regel briefliche Auskunft nicht erteilt.

Wünsche und Begehren in Bezug auf das Arbeiterssekretariat sind an den Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates, Herrn Richard Schmidt, Rabenauer Straße 25, 1, zu richten.

Stipendien. Für befähigte, würdige und bedürftige Schüler der öffentlichen Handelshochschule der Dresdner Kaufmannschaft, hier, und zwar für Schüler des kaufmännischen (einfährigen) Kurses, sind vier städtische Stipendien in Höhe von je 100 M. jährlich zu vergeben. Bei der Verleihung sollen nur deutsche Reichsbürger berücksichtigt werden, und zwar in erster Linie Söhne Dresdner Bürger, in zweiter Linie Dresdner Einwohner, in dritter sächsische Staatsangehörige und in vierter Linie Reichsbürger. Bewerbergehülde sind bis zum 15. April 1910 bei dem städtischen Zinsamt, Landhausstraße 7, III., einzureichen. Den Bewerbungen sind beizulegen: Geburtsurkunde, Pädagogische Zeugnisse, das letzte Schulzeugnis, ersorderlichenfalls Bürgerchein des Vaters.

Sächsischer Wohnungsbauverein. Die Geschäftsleitung hat sich zufolge mehrerer Wünsche daran gesetzt, die in den Räumen des Volkswohlfahrts, Straalen-Strabonengasse, untergebrachte Wanderausstellung noch etwa drei Wochen in Dresden zu belassen. Die Ausstellung ist sonach an den nächsten Sonntagen von 10 bis 1 Uhr noch für jedermann zugänglich. Dieser Wanderausstellung ist in letzter Zeit mehrfach von Vertretern sächsischer Gemeinden besucht, und es sind auch mehrfach Siedlungsanträge gestellt worden. Die in der Ausstellung anwesenden Architekten geben gern Auskunft über die Bedingungen und über die Preise der Anlagen.

Kadetten. Die Kadetten sind auf der neuen Kadettenbahn hinter dem Großen Garten eingetroffen, um sich besonders vorzubereiten. Walthour, Pfister, Demle und Rosenlöcher bestreiten das nächste Rennen. Die Direktion will der Kadetten als fünften Fahrer zulassen, um auszuprobieren, ob bei der Europa-Meisterschaft eventuell fünf Fahrer, wenn sie sich melden, zugelassen werden können. Die Rennen werden in Zukunft aber nur vier Fahrer bestreiten. Die Dauerarten für 1. Platz 10 M. und 70 Pf. Villetsteuer, für Innenraum 20 M. und 1,05 M. Villetsteuer der Stadt werden seit Dienstag bei Herrn Hofmüller Lehmann, König-Johann-Straße, herausgegeben. Artelscheine a 300 M., welche außer der Verzinsung freien Eintritt zu allen Rennen gewähren (1 Stück nach dem 1. Platz, 2 nach dem Innenraum) sind gegen Einzahlung bei der Deutschen Bank — Filiale Dresden —, Waisenhausstraße, und Bankhaus Gebrüder Arnold, Waisenhausstraße, zu erwerben.

Bild und Wort. Der Erfolg der Vorstellungen „Schauspiele der Erde“ war so groß, daß die Fortführung der Vorstellungen und mehrere Wiederholungen in Dresden in kürzester Zeit beschlossen worden sind. Die letzteren sollen denen Gelegenheit geben, sich ein Urteil zu bilden, die infolge ungenügender Bekanntmachung die ersten Vorstellungen sich anzusehen verweigert haben. Dem Aufzug zu dem zu diesem Zwecke neu zu bildenden Garantiefonds hat sich unter anderem Dr. Ferdinand Avenarius, Blasewitz, angeschlossen. Mitglieder haben bei allen Vereinsveranstaltungen bedeutende Vergünstigungen.

Unfälle. Mittwoch vormittag versuchte ein Herr auf dem Schloßplatz auf einem schon im Gange befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 9 zu steigen, glitt aber ab, kam dabei mit dem linken Fuß unter den sogenannten Kämpfer des Straßenbahnwagens und erlitt dabei eine schwere Fußverletzung. Nachdem er in der Hilfsstelle Wollstraße einen Notverband erhalten hatte, wurde er mittels Unfallwagens durch die Wohlfahrtspolizei der Diakonissenanstalt zugeführt. — Gestern nachmittag verbrannte sich eine Wästelmannsoll auf dem Neustädter Bahnhof beim Handschuhreinigen mit Benzin die Hände und die Unterarme. Der Brand entzündete sich an einer anderen Person in demselben Zimmer mit dem Spiritusbrenner hantierende. Das Mädchen wurde durch die Wohlfahrtspolizei in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Vermischte Nachrichten. Zwanzig Entwürfe für das neue Schauspielhaus, das an der Straalen errichtet werden soll, sind bei dem ausgeschriebenen Wettbewerbe eingegangen. Das Preisrichterkollegium wird am 9. April die Preisverteilung vornehmen. — In letzter Zeit ist hier ein etwa 30 Jahre alter Kaufmann oder Agent von mittlerer schlanker Figur und blondem Schmutzhaar aufgetreten, der Zertifikate der Amsterdamer Kommerz- und Kreditbank vertreibt. Unter Hinweis auf die wiederholt erlassenen Polizeiberichte wird vor dieser Person und dem Ankauf solcher Zertifikate, die gänzlich wertlos sind, gewarnt. Einmalige Geschädigte wollen Anzeige bei der Kriminalabteilung erstatten. — In der Friedrichstadt ist ein junger Mann verhaftet worden, der nachts in einem Grundstück angetroffen wurde. Der Verhaftete wurde sogleich verhaftet, da er einen Unglücksfall mit tödlichem Ausgang verursacht und deshalb seinen bisherigen Wirkungskreis in der Pelziger Gegend verlassen hatte. Der Verhaftete ist Gärtner und stammt aus der Familie eines Geistlichen in einem Orte Dresdens.

Gewerbegericht.

Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das Gericht in einer Klage des Tischlergehilfen Schau gegen den Tischlermeister Widische wegen 7,35 M. Lohnforderung für 15 Arbeitstagen. Der Kläger hatte einen Tischler übernommen. Nachdem er 15 Stunden daran gearbeitet, wurde er erwerbsunfähig krank. Der Beklagte ließ den Kläger durch andere Arbeiter fertig stellen und arbeitete selbst mit daran. Die Fertigstellung kostete nach seiner Berechnung etwa 50 M., als mit dem Kläger für den Aufwand vereinbart worden war. Der Beklagte soll also für die geleistete Arbeit nichts erhalten. Der Beklagte sucht sich dabei auf seine von der Zunft angeordnete Berufsaufzeichnung, wonach der Arbeiter bei Nichtfertigmachen eines angefangenen Auftrages mit dem Zustehen sein muß, was nach Abzug der Kosten für die anderweitige Fertigstellung übrig bleibt, zu stützen. In fast allen ähnlichen vor dem Gewerbegericht verhandelten Fällen hat es sich aber gezeigt, daß gemächlich nichts übrig bleibt. Das Gericht sollte deshalb die Zunftverfassung aufheben, daß diese Bestimmung der Zunft die Zunft verläßt die Berufsaufzeichnung gegen die guten Sitten verstoßt, weil nach ihr der unterzeichnete an der Fertigstellung der Arbeit behinderte Arbeiter die volle Verantwortung übernehmen muß. Gewerbegerichte müßte die Arbeiterschaft aller an dem Arbeitsvertrag be-

teiligten zusammengefaßt und der Arbeitstagnation vorgebeugt werden. Arbeitstagnation auf die einzelnen Beteiligten verteilt werden. Die Bestimmung erst erscheine der Kläger demnach ein Recht ein Lohnanspruch von 5,88 M. zu. Da sich der Beklagte dem Prinzip nicht beugt, wird er zur Zahlung seines Lohnanspruches verpflichtet. Der selbständige Schneider Hoffmann fordert von dem geachteten Andra 24 M. Schadenersatz, weil dieser ihn abgeholt habe verpflichtet habe, indem er einen Tisch abnahm. Der Kläger hatte Hoffmann bisher nicht zahlen können, ohne diesen Anspruch mit seiner dritten (oder vierten) Ehefrau im Schlichtungsverfahren zu geben. Hoffmann zur Zahlung von 14,65 M. bereit, ferner: Gewerkschaft Dr. Hängsche, Unternehmerrichter, Schneidermeister Seidel und Tischlermeister Frank. Advokaten: Mühlentischer Karte und Schneider Wellmann.)

Aus der Umgebung.

Pöschwitz. Zu dem Mord und Selbstmordbefehl vom Dienstag meldeten, wird noch berichtet: Der Herr heißt Karl Georg Semper, bezeichnet sich als Kaufmann, bewohnt selber allein seine Villa, Jägerstraße im sächsischen Proben, die aber zur Zwangsversteigerung kam. In der Umgebung, den diese feinerzeit gegen ihn angestrichen für gestern Mittwoch stand bei dem zuständigen Gericht scheidungsstern an. Um nun seine Frau, die von ihm wiederholt erlittener brutaler Behandlung weggegangen und vorläufig bei Verwandten auf dem Weichen Pfaffen gefunden hatte, umzustimmen und zur Zurücknahme der Ehevertragsklage zu bewegen, bestellte er sie am nachmittags angeblich zur Entgegennahme einer Geldsumme in das Dinnerrestaurant der Waldschlößchen und erreichte auch seinen Zweck. Als Frau Semper auf sein Ansuchen nicht einging, belegte er sie mit Schlägen, worauf ihm die schwer Beleidigte einen Schuß gab, den S. sofort in verletzter Nähe zurückgab, die Frau nunmehr aus dem Schanklokal suchte und Welken Hirsch zuelte, eilte ihr S. ohne Kopfbedeckung holte sie am alten Chausseehaus ein, packte sie mit der Hand am Hals, drückte sie gegen eine Barriere und schickte mit dem Revolver eine Kugel in den Kopf. Dann hat er die Frau auf den Kopf geschossen, die Barriere hinüber Straßengraben. Als er aber Leute herbeizuliefen, auch einen Schuß auf sich selbst ab, der ihn bewußtlos machte.

Dresden. Während der kurzen Abwesenheit seiner Frau erhängte sich in seiner Weistropfer Straße 14 geübte Wohnung der 30jährige Maschinenarbeiter Richard Weistropfer einem Kammerfenster. Auf den Klüppel hatte er ein Zettel hinterlegt mit den Worten: „Ich kann nicht mehr leben. Ich bin krank und dürste dadurch in Schmerz zu sein. Er hinterläßt noch ein jetzt schuldlos gewordenes Kind. Er konnte nicht mehr — was mag der Mann empfinden!“

Pöschappel. Am Mittwoch geriet in der Maschinenfabrik von Friedr. Müller hier der Arbeiter Hartmann der linken Hand in eine Hobelmaschine. Dabei wurde ihm der erste Mittelfinger vollständig abgequetscht, und der zweite Finger wurde stark beschädigt.

Deuben. Die Affäre des Soldaten Kühle in Deuben einen Anaben ermordete und dann Selbstmord beging, spielt auch hierher. Ein guter Freund Kühles, ein von ihm befreundeter, in Deuben beschäftigter Hausdiener namens K. ist seit Sonnabend von dort verschwunden. Nach einem in Deuben geschriebenen hat er sich das Leben genommen. Sonnabend nachmittags wollte er sich das Vergnügen der glücklichen Anaben anehen. Seitdem ist er verschwunden, er mit der Verdacht irgendwo in Deuben gelegen, steht die Behauptung eines auswärtigen Blattes, Kühle habe sich auch aus Deuben, ist falsch.

Niederpöschwitz. Sonnabend, abends 8 Uhr, wurde Bergfelder-Restaurant öffentliche Gemeinderatsversammlung. Die Tagesordnung ist an den Platattafeln ersichtlich.

Grosz-Orla. Bei der am 2. April stattgefundenen Wahl für Genossen Hofmann in der Klasse der Unarbeitslosen wurde Genosse Paul Winkler mit 41 von 45 abgegebenen Stimmen gewählt. Ein Gegner war nicht aufgestellt.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Einmückerdiebe. Der Former Karl Hugo Meißner, 1777 Vergleßhölz geboren, hat schon eine Juchshausstraße bestiebt. Meißner aber auch ihm ein mit ihm zusammenwohnender Sohn 50 M., die er auf der Sparlosse eingablen sollte. Au außerdem Geld, 300 aus der Wohnung weg und nahm dem Schneider mehrere Kleidungsstücke mit fort. Nachdem er in Meißner an anderen Orten dergleichen Diebstähle verübt hatte, wurde er infolge für 1900 M. Soden geflohen hatte, wurde ihm der Boden zu und er zog nach Bohmen. Bei seinem dortigen Verbleiben wurde er von einem Tisch die Wäsche los und nahm aus dem darunter liegenden Kleidersack 80 M. Bargeld. In Dresden quatierte sich ein einmückerhändler ein, dessen Gefellen er eine Uhr mit einmückerhändler stahl. In Dresden stahl er in einer Wohnung dem Sohne der Wirtin die Uhr mit Kette in mehreren anderen Wohnungen Geld und Kleidungsstücke. Einem Mädchen, das ihn in eine Wohnung nahm, entwendete er das Portemonaie mit 20 M. Außerdem hatte er sich in Dresden in mehreren Haushalten in falschen Namen einmücker. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und 5 Jahre unter Polizeiaufsicht.

Rechnliche Straftaten verübte der 20jährige Kaufmann Johannes Adolf Rille aus Niederbiele bei Chemnitz. Seit 1902 hat er die Vermögensgegenstände der verschiedenen Städte kennen gelernt, aber in Venedig nur 7 Monate im Gefängnis. Seine letzte Straftat waren 3 Jahre Zuchthaus, die er in Bremen verübt hatte. Straftat, wegen der er sich heute zu verantworten hat, ist ein Diebstahl, den er am 21. Juli 1903 bei einem Dresdner Schneider verübt haben soll. Einem mit dem Angeklagten zusammenwohnenden Kaufmann namens Kula fand ein Sparloffenbuch mit 15 M. Geld ein Posten Reisungs- und Wäschestücke sowie ein Buch mit Zinsen und anderen Papieren gestohlen worden. A. bestreitet diesen Diebstahl und behauptet, zur genannten Zeit gar nicht in Dresden gewesen zu sein. In der Wohnung A. in Venedig wurden aber mehrere gestohlene Papiere vorgefunden und zum Ueberflüssigen die Wirtin und deren Sohn im Angeklagten ihrem damaligen Wohnort wieder. Trotzdem bestreitet A. die Tat, verweigert sich aber dem Alibiweis in Venedig. So hat er über die gleiche Zeit Zeugnis von einem Kaufherrlicher Bogermann, bei dem er nach seiner Angabe als Revisor fungierte, und dritten will er auch in Dresden gewesen sein. Das Gericht hält ihn für überführt und verurteilt ihn zu 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und 5 Jahren unter Polizeiaufsicht.

Neues aus aller Welt.

Cenhausen, 6. April. Heute ist das Rucktheater in Cenhausen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch Rutzschlag in dem anliegenden Wohnhaus, das dicht an das alte Ruckhaus grenzt und dem Kapellmeister Kadelwig als Dienstwohnung dient. Von hier aus griff das Feuer, dessen Entstehungsurache unbekannt ist, auf das Theatergebäude über. Bis zu den Mittagshunden war der Brand noch nicht gelöscht, aber es besteht die Hoffnung, daß wenigstens die Bühne und ein Teil der Requisiten gerettet werden kann. Für die diesjährige Saison soll ein provisorischer Theaterraum geschaffen werden.

München, 6. April. Heute nachmittag gegen 4 1/2 Uhr stürzte auf dem Neubau des Verkehrsministeriums eine Kaufbrücke zur Beförderung von Rollwagen infolge zu großer Belastung ein. Von zwölf Arbeitern, die unter der Brücke beschäftigt waren, wurden zwei schwer, zwei weitere leicht verletzt.

München, 6. April. Wie die Münchener N. N. melden, ist heute nachmittag 2 Uhr bei Flugversuchen auf dem Oberwiesfeld der Aviatiker Dr. Alberti bei heftiger westlicher Windströmung, die seinen Apparat von der Seite schlug, mit seinem Apparat aus einer Höhe von 8 Metern abgestürzt. Der linke Flügel des Aeroplans wurde zertrümmert. Der Aviatiker erlitt eine nicht unbedeutende Verletzung am Auge.

München, 6. April. In einer Gastwirtschaft zu Altdorf gerieten der Hausknecht Johann Pränhäuser und der Tagelöhner Vindeker in Streit. Dabei wurde Pränhäuser so schwer durch Messerstiche verletzt, daß er bald darauf starb.

Zuzern, 6. April. Heute vormittag gelangte das vierfache Mordverbrechen das am 20. Dezember nachts auf dem Gute Fudschur bei Zuzern an der Familie des Viehhändlers Uslang begangen worden vor dem Kriminalgericht Zuzern zur Aburteilung. Der angeklagte Uslang mit Waff erklärt sich des Mordes heute schuldig, ebenso des Mordversuchs an zehn Personen, indem er alle Liebesleiden zu verheiraten wollte, ebenso des Raubes, der Brandstiftung und neun verschiedener Diebstähle. Das Kriminalgericht verurteilte ihn auf Grund des Geständnisses und nach dem Antrage des Staatsanwalts zum Tode durch Enthauptung.

Graz, 6. April. Die Papierfabrik Vestam Josephthal in Jülichsdorf in Krain ist vollständig niedergebrannt. Vier Personen wurden schwer verletzt. Der Materialschaden soll über 2 Millionen Kronen betragen.

Petersburg, 6. April. Der Chef der Station Alireno, zwischen Petersburg und Gatschina, Bergmann, wurde wegen Verabreichung von Passagieren verhaftet. In der letzten Zeit wurde eine ganze Menge von Diebstählen angezeigt, die einen bedeutenden Wert repräsentieren. Der Stationschef Bergmann kontrollierte stets auch die Plättchen. Nachdem er gestern einen Wagen zweiter Klasse verlassen

hatte, erhob eine Dame Herrn. Ihre Handtasche sei abhanden gekommen, und sie beschuldigte direkt den Kontrolleur Bergmann als Dieb. Er wurde untersucht, wobei man die Tasche tatsächlich noch bei einer Hausdurchsuchung bei Bergmann wurde dann eine große Menge fremden Eigentums aufgefunden.

Ein Buch, das viele Wünsche erfüllt

Im Verlage Raden & Komp. erscheint nächste Woche:

Kometen

Wissenschaft u. Aberglauben

Astronomisches und Kulturgeschichtliches

von

Fritz Dübell und Franz Diederich.

Mit Bildnissen Halley's und des sächsischen Bauernastronomen Valtich in Kunstdruck und 28 Abbildungen im Text.

Diese Schrift, etwa 120 Seiten stark, unterrichtet anschaulich in gemeinverständlicher Darstellung über alles, was wir von den Kometen wissen, besonders vom Halleyschen Kometen, und betrachtet auf Grund zum Teil kulturgeschichtlich noch nicht benutzten Stoffes die Rolle, welche die Kometen durch Jahrtausende hin und vor allem in den letzten Jahrhunderten im Aberglauben gespielt haben.

Preis 1 Mark.

Berlin, 7. April. Unter Hinterlassung eines Verlassens von 300000 Mark ist der Charlottenburger Erbkollegat und Kaufmann Max Vogel seit dem 1. März infolge einer schweren Krankheit gestorben. Er trat angeblich schuldlos auf zwei Tage an, schied aber nicht zurück. Vogel hinterließ 75000 Mark bares Geld mit sich führend.

Berlin, 7. April. Gestern nachmittag wurden die Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren von der Kanalstraße und Eidenberg gelegenen Kanalbrücke in den Zee Sie waren miteinander befreundet. Der Grund ihres Selbstmordes ist unbekannt.

Berlin, 7. April. Eine stellunglose Telephonistin verlor gestern, sich und ihren 4 1/2 Monate alten Knaben durch Zusammenstoß mit einem Auto.

Berlin, 6. April. Der Wächter, der gestern in der Hauptstadt das Dienstmädchen Göde überfallen hat, hat sich der Polizei in Schöneberg selbst gestellt.

Rad-Rennen zu Dresden

auf der Rad-Reenbahn hinter dem Grossen C...
Sonntag den 10. April, nachmittags 3 Uhr
Frühlings-Preis
Dauerfahren mit Motorschrittmacher
in 2 Läufen zu 30 u. 50 km.

Es starten:
Demke, Bruno Ryser, Walthour, Rosenlöcher,

Au diesem finden noch vorzüglich besetzte Hauptfahrten
Vorgabefahren und Tandemrennen statt.
Dauerkarte: 10 70 M. 1. Pl. u. 2. M. für Innenraum sind zu zahlen
in der Geschäftsstelle bei Herrn Hochhutmacher C. Lehmann
König-Johann-Strasse. — E. Klasse 1 Uhr. Der Vorstand



(Mehr als 30 Sorten)

Drei Vorzüge

von **MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzzeichen

1. Große Annehmlichkeit und Billigkeit.
2. Kurze Kochzeit und bequeme Zubereitung.
3. Jede Sorte hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.

Ran verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen.

MAGGI's gute, sparsame Küche

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein

A.-G.

Frische grüne Heringe, Pfd. 20 Pf.

Wir empfehlen ferner:

Beste Salzschnittbohnen, Pfund 25 Pf.

Infolge Wegfalls der städtischen Eingangsabgabe

im Preise ermäßigt:

Dr. Boemers allerfeinste, mit süßem Rahm hergestellte

Tafel-Margarine

Beste Ersatz für die teure Naturbutter.

Dieselbe bräunt, schäumt und duftet beim Braten wie Naturbutter, ist nahrhaft und wohlschmeckend sowie von reinem Aroma wie frische Butter, daher nicht nur zum Braten und Kochen, sondern auch als Tischbutter zum Brot zu verwenden.

Marke I Pfund 68 Pf., Doppelcreme Pfund 78 Pf.

Emmericher Stolz Pfund 88 Pf.

Kunst-Speisefett, Pfund 58 und 78 Pf.

Weiches, streichfertiges Kokosfett, Pfund 65 Pf.

Neu: Wizin

schmalzartiges Kokosfett, Pfundstück 70 Pf.

Frisch geschlagenes Leinöl

von bestem Wohlgeschmack, Pfund 48 Pf.

Frischer, geräucherter Speck, Pfd. 100 Pf.

Schöne, grosse, frische Eier, 2 Stück 11 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Freie Botschaft!

Jetzt endlich hab' ich Sie gefunden. Die ich erlircht in vielen Stunden; Die beste Zigarette, sie ist da. Durch die Zigarettenfabrik „Galata“!

Apis- und Galata-Sport
das Stück 2', 21.

Karchi-Yaka
das Stück 2', bis 5 Pf.

Wer hat eine gewerblich wertbare Idee?
Schutz-Verwertung besorgt
Patent-Jng. Nilsmann, DRESDEN
Weissenhausstr. 22

Gebr. Eichhorn

Trompeterstr. 17

Enorm billig:

Kinderwagen

u. Sportwagen

Der schwarze Katalog gratis

Som. er Weberz., Ant. St. Schube,

Boxen, neu u. getr., best. billig.

geh. 27 Schneiderstr. Trebn. 8, 1.

Der menschliche Körper

(Anatomie)

Mit einem bunten, vergrößerten Bild und 54 zum Teil farbigen Abbildungen

Von Prof. Dr. Horn

Preis 1.50

Neuer vollständiger

Taschen-Atlas

Mit 33 Haupt- und 15 Neben-Karten

Preis 1.- M.

zu beziehen durch die Volksbuchhandlung



Pflanzl. Str. 14, Tel. 3102
Klaunstraße 4, . 2257
Bismarckplatz 13, . 4162
Johannstraße 12, . 288
Bismarckstraße 11, . 4871
Vorschaer Str. 14, . 416
Hofenauerstr. 24, . 3170
Tel. 3102
Wettinerstraße 17, .
Hofenauerstraße 43
Dachstraße 27,
Tornauer Straße 40,
Trombeterstraße 5,
Reifeldorfer Str. 18,
Kontore, Lagererien, Versand: Wölflitzstr. 1, Tel. 1013

unser Dampfer „Tyr“

heimgekehrt. Freitag vormittag eintreffend:

1 Waggon fr. Seefisch

wobon besonders empfehlenswert:

Kabljou ohne Kopf Pfd. 18

in großen fetten Stücken

Seelachs ohne Kopf Pfd. 18

in großen fetten Stücken

Schellfisch, „Geln.“ Pfd. 22

in hochfeinen mittelgroßen Stücken

Austernfisch ohne Kopf Pfd. 22

hochdelikate Fische, zum Baden

Gr. grüne Fettheringe 5 Pfd. 70

zum Braten usw. ganz vorzüglich

Zoeben einactrossen:

Angel-Schellfisch Pfd. 22

das Feinste, was in Schellfisch existiert!

ausgewählt große Fische von etwa 2 Pfund

ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis!

Täglich frisch aus den Küchereien:

Echte Kieler Makrelen . . . 25
H. grosse Fettpöklinge . . . 4 Stück 20
Harte Pöklinge . . . Pfd. 15
H. geräucherter Schellfisch . . . 15
H. Kieler Sek.-Sprossen . . . 15
Echte Kieler Sprossen . . . 15
Echte Kieler Seehasen, hochdelikat . . . 20
Neue Riesen-Lachseringe . . . 20
H. geräuch. Vollheringe, nur rotere . . . 20

Für unsere geehrten Abonnenten von Lübau und Leipzig liegt der heutigen Nummer ein Prospekt des Butter-Spezialgeschäfts M. Hietzner, Kesselsdorfer Strasse, bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Vorteilhaftes Angebot in Gemüse- und Früchte-Konserven.

Spargel, prima	170 90	Birnen, ganze Frucht	78
" sehr stark	160 85	" halbe Frucht	95
" mittelstark	140 78	Aprikosen	120
" mittelstark II	125 70	Mirabellen	76
" dünn	110 60	Reineclauden	90
Schnittspargel, mittel	105 60	Stachelbeeren	65
" I	95 55	Pflaumen mit Stein	50
" argelenden II	60 35	" halbe Frucht	52
" arg labsschnitte	50 30	Kirschen, rot, mit Stein	75
" iserschoten	125 70	" rot, ohne Stein	100
" unge Erbsen, fein	90 55	" schwarz, mit Stein	75
" unge Erbsen, mittelfein	75 45	" schwarz, ohne Stein	100
" Gemüse-Erbsen	40 28	Sauerkirschen mit Stein	68
" unge Erbsen u. Karotten	50 35	" ohne Stein	100
" unge Karotten, gewürfelt	35 22	Dunkelkirschen, fein, für	140
" ziger Allerlei, mittelf.	65 40	" Kuchen 4 Pfund	140
" ziger " fein	55 35	Weichselkirschen m. Stein	80
" pinat	55 30	" ohne Stein	110
" pinpilze im eigenen Saft	125 70	Apfelmus 10 Pfund	350
" Pfefferlinge	70 45	" 5 Pfund	175
" unge Wachsbohnen	40 -	" 4 Pfund	140
" unge Bohnen	32 -	" 2 Pfund	70
" Schnittbohnen, 5 Pfd. 70 Pf.			
" 4 Pfd. 60 Pfd., 3 Pfd. 45 Pf.	30 -		

Auf alle Konserven 5 Proz. Rabatt.

Backobst:

- feine Ringäpfel, 1 Pfund 40 und 50 Pf.
- Aprikosen, 1 Pfund 50 und 70 Pf.
- Birnen, geschält, 1 Pfund 50 Pf.
- " ungeschält, 1 Pfund 22 Pf.
- Pflaumen, 1 Pfund 28, 32, 40 und 45 Pf.
- feines Mischobst, 1 Pfund 32 Pf.
- allerbeste Mischung, bei 5 Pfund 1 Pfund 30 Pf.

F. E. Krüger

Webergasse 18.

Telephon 1912. Filiale: Schäferstrasse 15.

Nur noch kurze Zeit!

Circus Angelo

Münchener Platz Fernsprecher 18771 Münchener Platz
Donnerstag den 7. April, nachmittags 3 Uhr
Erste Militär-Vorstellung.
8 1/2 Uhr abends
Grosse Parade-Vorstellung
mit einem reich zusammengesetzten Programm.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag den 10. April, abends halb 8 Uhr

Grosses Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Dresdner Reigenmannschaft.
BALL bis 2 Uhr.

Varieté Musenhalle, Löbtau.

Täglich abends 8 Uhr:

Chemnitzer Volkstheater-Ensemble.

Neues Programm!
Eine Verlobung mit Hindernissen. - Frauenlist.
Lachen ohne Ende.
Sowie der reichhaltige Solistenteil. - Vorzugskarten Giltigkeit.
Sonntag: 2 Vorstellungen, 4-7, 8-11 Uhr.

A. Mäfers Restaurant zur Mektener Baubörse

Dresden-Mekten, Domstrasse, Ecke Trachener Strasse
empfehlen keine Leiden, geringen Kalorien. Bereinigt, 60 Personen
für ein, steht jederzeit zur Verfügung. Abhalt-Regelbahn.

Bürger-Schänke

Palmstr. 11 (eine Min. v. Postpl. n. d. Walliner Str.)
erhalten Sie ein tadelloß gepflegtes Bier
dafür bürg. mein zirka 25 jähriges Bestehen.
Hochachtungsvoll Eduard Zehl.

Salonbriketts

heizkräftige gute Ware, diese Woche eintruffend.
4000 Stück für 23,50 Pf.
1000 Stück für 6,25 Pf.
franko Haus nur gegen Kasse liefert
L. Kramer
Groschenbäcker Strasse 117
Telefon Nr. 2900.

Eier billig

prima frische Ware
Mandel 75 Pf.
Feinste Tafelbutter
Pfund 1.45 M.

Max Nieke
nur Webergasse 23
Fernsprecher 4378.

Herrn - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge
kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13.



Streubierträge u. trockene Barden.
Lade, Kirsche, Pinfel, Schablonen
in großer Auswahl empfiehlt
Widler-Drogerie, Postschappel
Dresdner Strasse 33, Ecke Pflaumenstrasse.

Saatkartoffeln

garantiert reine Saadware:
Kaiserkrone, Cimbals, Frühe Er-
tragreiche, rote u. weisse Rosen,
Fürstkrone, Magnum bonum, Up-
lodale, Brocken, Vor der Front,
Weikersdorfer, Imperator, Wolf-
mann und Märker offeriert jedes
Quantum billigst
Gustav Döring
Postschappel, am Bahnhof.

Möbel, Spiegel, Postkarten

= ganze Ausstattungen =
kauft man gut und preiswert bei
O. Kallert
Dresdner Strasse 26 (fr. Ublemann).

Mod. Kinderw. und Sportw.

Mod. u. v. Villenstraße 8, vt.
1 bessere Herren-Anzüge
(Selegenheit) bill. zu verk. Tuch-
lager Steinsstr. 8, L. Ecke Marschallstr.

Eine Frau

zum Wiederaufleben wird gesucht.
Dresden-Radin, Rantelstrasse 22.
Wer sofort eine gute
Damenjackett-Schneider
bei dauernder Beschäftigung ge-
sucht. Bedienstet 30 Pf. Höhe-
vergütung. Max Weser,
Tortmund, Reichenstr. 9.

6. Kreis. Bezirk Potschappel.

Wittwoch früh 1 Uhr starb nach längerem Leiden das
Mitglied
Richard Rumberg
im Alter von 87 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonnabend 1 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Reichenstrasse 14, aus statt.
Die Genossen werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht.

Wittwoch früh 1 Uhr verschied nach geduldig ertragenem

Leiden mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser treu-
sorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerohn
Friedrich Hermann Richard Rumberg
im Alter von 87 Jahren. Am tiefsten Schmerz
Zuschlagel, 7. April. Die trauernde Witwe Minna Rumberg stellt sich
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 9. April, nachmittags
1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Reichenstrasse 14, aus.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gestern abend 10 Uhr verschied sanft nach langem, mit grosser Geduld
ertragenem schweren Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Grossvater und
Schwiegervater
Herr Gasthofsbesitzer
Hermann Kippenhahn
im Alter von 72 Jahren
In tiefstem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.
Coschütz, am 6. April 1910.
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 9. April, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause aus nach dem Annenfriedhofe, Dresden, Chemnitzer Strasse

Eier! Eier!

viel billiger
Grosse frische Eier
Eckd nur 3 M., 1 Mandel 75 Pf., 1 Stück 5 Pf.
Feinste Tafelbutter, a Pfund 145 Pf.
Herfeinste Teebutter, a Pfd. 150 Pf.
Feinste Pflanzenbutter-Margarine
Kronkron, a Pfund 90 Pf.
in Baden und Baden sehr zu empfehlen, täglich frisch bei
Rosa Pacovsky
Webergasse 21. Telephon 6349.

Reiseführer und Karten

für die
Reise nach Dresden + Sächsisch-Böhmische Schweiz usw.
ferner
Radfahrerkarten
Verkaufhandlung, Große Zwingerstrasse 14.

Achtung! Nausslitz. Achtung!

Bestellungen auf die Dresdner Volkzeitung, Wahren
Jakob, Postillon, Arien Stunden, sämtliche Parteiliteratur
sowie Inserate und Druckaufträge nimmt entgegen
C. verw. Binder, Saal ausener Str. 13, pt.

Strohhut-Mäherinnen

für Sommer und feine Volksgesichter, auch große Posten, bei höchsten
Löhnen gesucht.
Walter Trobisch, Dresden, Pillnitzer Str. 49.

A. Rencker Uhrmacher u. Optiker

Verkauf u. Reparatur
Bilder, Uhren
Fachkundige Bedienung
Seife-Strasse

Mutterspritzen

mit 2 Ventilen von 175 Pf. an,
Erbillfänger, Verbinden, Menstrua-
tionspinner, Porzellanbän u. dergl.
Frauen-Artikel
Preisliste gratis. Auf Post. 10 Proz. Rabatt
Frau Heusinger
37 Am See 37
Ecke Pflaumenstrasse
Man achte auf die Firma.

